

Einbruchsserie im Norden: Sie wollen nur Gold

Preis auf Rekordhöhe: Profi-Banden stehlen gezielt das Edelmetall Zahl der Taten drastisch angestiegen – Polizei rät zur Vorsorge

VON BASTIAN MODROW

LÜBECK/KIEL – Das Landeskriminalamt in Schleswig-Holstein warnt vor professionellen Einbrecherbanden aus Osteuropa und Südamerika, die es bei ihren Raubzügen gezielt auf Goldschmuck abgesehen haben. Seit Monaten schlagen die Täter in ganz Norddeutschland zu – zurzeit speziell rund um Lübeck. „Bei uns werden momentan monatlich etwa 100 Einbrüche mehr als üblich angezeigt“, sagt Stefan Jung vom LKA und mahnt zur Vorsicht. Mit der Umstellung von Sommer- auf Winterzeit am Wochenende rechnet die Polizei mit einem weiteren deutlichen Anstieg.

Allein in dem Wohngebiet Lilienkuhl in Stockelsdorf (Kreis Ostholstein) schlugen die Einbrecher gleich acht Mal binnen 48 Stunden zu. Die Täter gingen in allen Fällen nach dem selben Muster

vor. „Sie hebelten die Terrassentür oder ein auf Kipp stehendes Fenster auf und durchsuchten die Räume“, sagt Kirsten Beuck, Leiterin der Kriminalpolizei Bad Schwartau. Teure Plasma-Fernseher und Computer ließen die Täter ebenso am Tatort zurück wie Handys und Laptops. „Die Einbrecher hatten es ganz gezielt auf Goldschmuck abgesehen“, sagt Beuck.

Von einem Einzelfall kann laut Polizei keine Rede sein. Aus dem ganzen Norden werden vergleichbare Einbruchsserien gemeldet. „Gold ist zurzeit das bevorzugte Diebesgut, weil es leicht abzutransportieren und zu verwerten ist“, sagt LKA-Sprecher Jung. Auslöser sei der seit Monaten stetig steigende Goldpreis.

Die Feinunze (31,1 Gramm) kostet mit rund 960 Euro derzeit etwa 25 Prozent mehr als noch vor einem Jahr. Die Chance, gestohlene Ringe, Ketten und Armbänder wiederzubekommen, sei gering wie nie. „Die Täter haben sich spezialisiert und kleine Öfen gekauft, in denen sie das

Diebesgut selbst einschmelzen“, so Jung. Die Geräte sind für jedermann frei im Internet erhältlich. Beim

Weiterverkauf der Goldklumpen

sei das Entdeckungsrisiko für die Täter gleich null. „Individuelle Merkmale und Gravuren sind nach dem Einschmelzen verschwunden, entsprechend wird auch kein Händler hellhörig“, so der Behördensprecher.

Bereits im ersten Halbjahr

2010 waren bei der Polizei im Norden mit 3400 Einbrüchen knapp 20 Prozent mehr Fälle als im Vorjahreszeitraum angezeigt worden. Seit dem Sommer steigen die Einbruchszahlen im Norden weiter deutlich an: Allein in diesem Monat wurden landesweit mit 400 Fällen über 100 Taten mehr als noch im Oktober 2009 angezeigt. Eine Entwicklung, die das Landeskriminalamt bereits seit Juni beobachtet. Und die Polizei rechnet mit Beginn der Winterzeit erneut mit einer Steigerung bei Einbrüchen. „Wir können nur appellieren, in Sicherheitstechnik zu investieren. Aus bisherigen Fällen wissen wir, dass die Banden keinen allzu großen Aufwand betreiben, um in Häuser und Wohnungen einzusteigen“, sagt Jung. Grundsätzlich rät er, Gold entweder in einem Safe oder noch besser in einem Bankschließfach aufzubewahren.

Seite 6

